



Das Pfarrhaus von Philipp Matthäus Hahn in Kornwestheim ist auch heute noch eines der bedeutendsten Gebäude in Kornwestheim.

LKZ 03.08.2019

Fotos: Ramona Theiss

**SOMMERSERIE**

# „Schönstes Pfarrhaus im Ländle“

**KORNWESTHEIM**

VON STEPHAN WOLF

**E**s muss ein bemerkenswerter Besuch gewesen sein. Am 15. Dezember 1779 fuhr abends eine Kutsche mit zwei Herren vor dem neuen Pfarrhaus in Kornwestheim vor. Darin: Herzog Carl August von Sachsen-Weimar und Johann Wolfgang von Goethe. Der deutsche Dichterstern war gerade auf der Rückreise von einem Aufenthalt in der Schweiz, als er in der württembergischen Stadt Halt machte. Der Grund: Er wollte Philipp Matthäus Hahn kennenlernen. Den Pfarrer, aber vor allem den legendären Erfinder der Ohrsonnenuhr, verschiedener Rechenmaschinen und in seiner Kornwestheimer Zeit, der hydrostatischen Waage. Auch wenn Hahn an Besuch eigentlich nicht interessiert war, weil er ihn vom Tüfteln abhielt, so stellte Goethes Stippvisite doch auch eine Anerkennung seiner Leistungen als Erfinder und Astronom dar. Für den standesgemäßen Empfang hatte Hahn ein imposantes Pfarrhaus bauen lassen, das er im August 1772 bezog.

„Er war mit Leib und Seele Pfarrer“, sagt Horst Rüb, der (wahrscheinlich) 22. Nachfolger Hahns in dem Haus. So ganz genau weiß man das nicht, denn die Pfarrerstafel ist verloren gegangen. „Aber auch ein passionierter Wissenschaftler“, beschreibt Klaus Allgöwer, Vorsitzender des Freundeskreises den genialen Erfinder. Herzog Carl Eugen von Württemberg wusste genau, was er an Hahn hatte und wollte ihn unbedingt im Ländle halten. Am besten mit einer bedeutenden Pfarrei. Da Echterdingen schon besetzt war, fiel die Wahl auf Kornwestheim. Nur, so richtig zufrieden war der „Meister“ mit dem bestehenden Pfarrhaus nicht. Schlitzohrig rechnete er dem Fürsten vor, dass ein Neubau viel günstiger sei als der Ausbau

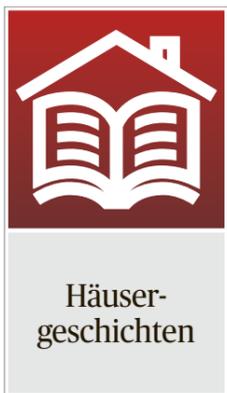
des alten. Am Ende hat das Wohnhaus doch 6936 Gulden gekostet. Umgerechnet etwa 120.000 Euro. Für damalige Verhältnisse eine Menge Geld.

„Herausgekommen ist sicher das schönste Pfarrhaus im Ländle“, findet Allgöwer. Auf einem rund zehn Ar großen Grundstück wurde ein dreistöckiges Haus mit doppeltem Dachboden angelegt, das rund 450 Quadratmeter Wohnfläche bot. Die waren auch unbedingt nötig. Denn hier lebten bis zu 25 Personen. Davon waren alleine 14 Kinder Hahns. Mit seiner ersten Frau Anna Maria hatte er sechs Kinder. Auch wenn das keine „vergnügte Ehe“ war. Nach ihrem Tod heiratete Hahn die 18-jährige Beata Regina, Tochter des Münchinger Pfarrers Johann Friedrich Flattich.

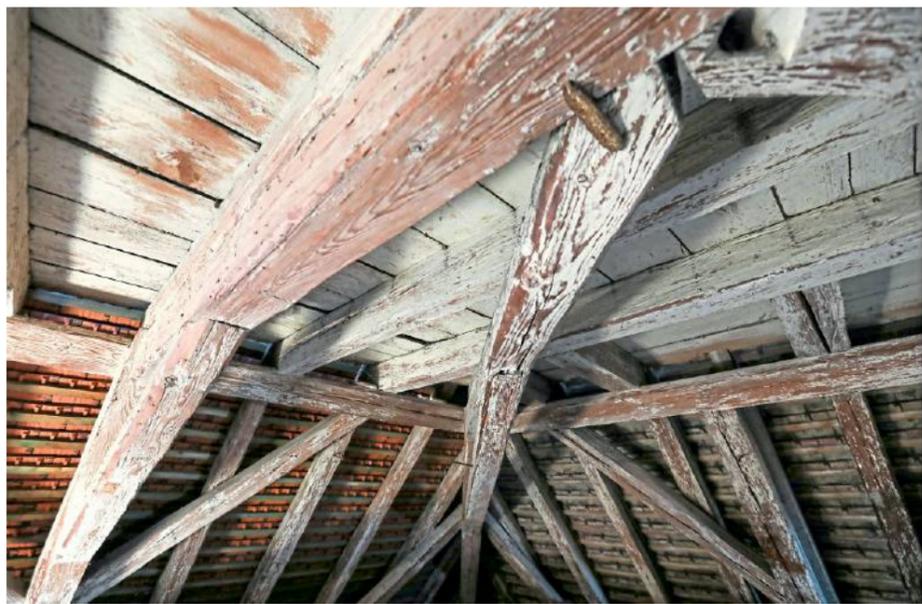
Immer noch schön erhalten ist das Wäschehaus, wo auch die Küche untergebracht war. Im hinteren Teil des Haupthauses befand sich der Stall für wenigstens drei Pferde, die der Herr Pfarrer für seine Ausflüge und Reisen benötigte. „Das Tor zum Gewölbekeller ist schon seit Jahren zugemauert“, sagt Rüb. Hier lagerte das gesamte Obst und Gemüse aus dem riesigen Garten und der Wein. Typisch sind die langgezogenen Dielen auf jeder Etage, von denen die Zimmer abgingen. Im Erdgeschoss befand sich sein Laboratorium. „Dort saß er, dachte nach und setzte seine Erfindungen um“, erzählt Allgöwer. Oder er kratzte ein Fresko in die neue Wand.

Für die große Familie und das Gesinde brauchte man Platz, das das Haus bis unter das Dach bietet. Der Fachwerkbau verfügt über einen imposanten Dachboden. 1781 ging die Zeit Hahns in Kornwestheim mit dem Umzug nach Echterdingen zu Ende. Geblieben ist ein Pfarrhaus, das auch heute noch einen Besuch wert ist.

**INFO:** Das Hahn-Museum in der Pfarrstraße 7 ist am Sonntag, 4. August, von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Häusergeschichten



Der Dachboden mit Originalbalken aus dem 18. Jahrhundert.



Horst Rüb (links) und Klaus Allgöwer.



Hahns Originalfresko im Laboratorium.



Besuch von J. W. von Goethe.

## ► Genialer Erfinder und Astronom

**P**hilipp Matthäus Hahn gilt als einer der bedeutendsten Erfinder des späten 18. Jahrhunderts in Württemberg. 1739 in Scharnhäusern als Pfarrerssohn geboren, schlug er als junger Mann auch die theologische Laufbahn ein. Schon früh zeigte er Interesse an Astronomie.

1764 wurde er Pfarrer in Onstmettingen, dem heutigen Stadtteil von Albstadt. Hier entstanden seine ers-

ten Neigungswaagen, Weltmaschinen und die nach ihm benannte Ohrsonnenuhr, die zur Prüfung der lebenden Uhren gedacht war.

Hahn war der Erfinder der Neigungswaagen, die sich rasch verbreiteten und ohne Gewichte auskamen. Damit und mit seinen anderen Erfindungen gilt er auch als Begründer der Feinmechanikindustrie im Zollernalbkreis, die sich im 19. Jahrhundert entwickel-

te. In seiner Kornwestheimer Zeit entstanden unter anderem verschiedene Rechenmaschinen. Dort unterhielt er auch eine Uhrmacherwerkstatt, in der er auch Verwandte beschäftigte, die die Instrumente nach seinen Plänen anfertigten. 1781 erhielt er die am besten dotierte Pfarrei des Landes in Echterdingen. Dort baute er vor allem Taschenuhren, über die er auch ein Buch schrieb. (red)



Abgang zum Kellergewölbe, das damals zur Aufbewahrung der Speisen genutzt wurde.